

„Es profitieren nur die Großen!“

- FPÖ-NR Gerald Hauser kritisiert die Agrar-Förderpolitik der EU: Die Kleinen schauen größtenteils durch die Finger, weil es nur um Fläche geht
- Ferienregelung: Vorgangsweise des Beirates der Bildungsdirektion lässt die Wogen hoch gehen. Vor allem innerhalb der ÖVP und bei TTV

Scharfe Kritik an der EU-Agrarpolitik übt NR Gerald Hauser (FPÖ). Die Verhandlungen zwischen Österreich und der EU seien gescheitert. „Österreich bekommt in der nächsten Periode zwar um 35 Millionen Euro mehr, doch davon profitieren nur die Großen, nicht aber die kleinstrukturierten Betriebe“, ärgert sich NR Gerald Hauser. Wie aus der Transparenzdatenbank ersichtlich ist, erhalten vor allem Institutionen, Verbände, GmbHs und Familienstiftungen hohe Beträge. „Einen echten Bauern sucht man unter den Top-20-Fördergeldempfängern vergebens. Auch unter den Top 100 befinden sich nur ganz wenige Bauern, dafür aber zum Beispiel Tirol Pack GmbH, Naturpark Ötztal und mehrere Nationalparks, die Stiftung Fürst Liechtenstein oder die Lebenshilfe Oberösterreich und andere“, zeigt NR Hauser auf.

Die kleinen Bauern, die ohne Urlaub 365 Tage im Jahr arbeiten, dafür aber viel zu wenig erhalten und deren Pensionen unterdurchschnittlich ausfallen, gehören laut Hauser mit Verweis



NR Gerald Hauser (FPÖ) kritisiert die Agrar-Förderpolitik.

Foto: Christof Birbaumer

auf die Transparenz-Datenbank nicht zu den großen Förderempfängern. „Wir Freiheitliche werden nicht müde, auf die sinkenden Einkommen der Bauern hinzuweisen. Mit der aktuellen ÖVP-Politik kann man dem Bauernsterben keinen wirklichen Riegel verschieben“, glaubt Hauser.

Die Lösung: Man müsse weg von den Flächenförderungen, dafür hin zur direkten Förderung der Arbeitsplätze am Bauernhof kommen. „Als ersten Schritt müsste eine Förderungsobergrenze von 70.000 Euro je Betrieb national umgesetzt werden. Zudem braucht es eine klare Trennung zwischen den Unterstützungen für die aktiven Bauern und den Förderungen für Industrie- und Handelsfirmen sowie Körperschaften“, schließt Hauser.

Für Debatten sorgt derzeit die Vorgangsweise des ständigen Beirates der Tiroler Bildungsdirektion. Konkret geht es um die Ferienregelung in den Tourismusregionen. Laut Tiroler Schulorganisationsgesetz können die Ferien in Pflichtschulen

und Kinderbetreuungseinrichtungen saisonal eingeteilt werden. Davon machen vor allem die Tourismusregionen im Land Gebrauch, damit auch Touristiker-Eltern mit ihren Kindern Urlaub machen können. In den besagten Regionen wurden die Sommerferien um eine Woche verkürzt und wurden – vorwiegend – in den Mai verlagert.

Eine Befragung an der Neuen Mittelschule Sölden ergab, dass diese Maiferien für den Familienurlaub genutzt wurden. „In den letzten drei Jahren waren es mehr als 80 Prozent der Söldener Schüler, die im Mai mit ihren Eltern in den Urlaub gefahren sind“, sagt der AAB-Obmann von Sölden, Makarius Fender.

Im November 2019 hat der ständige Beirat der Bildungsdirektion jedoch beschlossen, keine zusätzlichen Ferien mehr zu bewilligen. In der Folge gab es dann mehrere Interventionen bei Bildungs-Landesrätin Beate Palfrader – vor allem aus den VP-Reihen. Darunter auch schwarze „Kapazunder“ wie Gemeindeverbandspräsident Ernst



MARKUS GASSLER

Tiroler Politik Inoffiziell

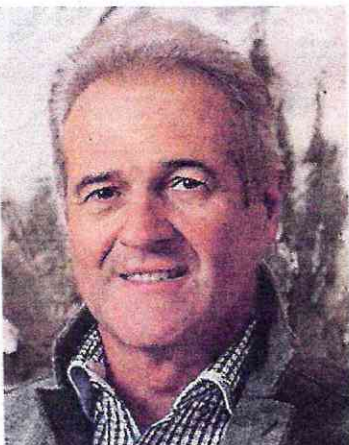
Schöpf, VP-Klubobmann Jakob Wolf oder LT-Vizepräsident Anton Mattle. Auch der Präsident der Tiroler Tourismusvereinigung, Josef Falkner, versteht die Welt nicht mehr. „Wir haben hier alle auf die Intelligenz und Vernunft des Beirates gehofft. Doch diese Absage ist geradezu ein Anschlag auf die betroffenen Familien und fernab von jeglicher Basispolitik“, sind sich Falkner und Fender einig.

Die zuständige Bildungs-LR Beate Palfrader hat darauf, wie sie auf „Krone“-Nachfrage erklärte, keinen Einfluss. „Zum einen bin ich gar nicht Mitglied im Beirat. Zum anderen kam der Vorschlag, bundesweit einheitliche Ferien zu machen, aus Wien.“ Sollte sich diese Regelung nicht bewähren, werde man im kommenden Jahr evaluieren. „Der Beirat, in dem auch Vertreter der Wirtschaft sitzen, war sich einig, im kommenden Jahr keine Maiferien zuzulassen“, betont Palfrader.



Bildungs-LR Beate Palfrader

Foto: Fender



Makarius Fender aus Sölden